



Watt ein geiles Wochenende!

17. bis 19. September 2021



Ein kurzer Bericht von Rerei



Nonnevitz/Rügen. „Watt ein geiles Wochenende!“ Mit diesen Worten könnte ich die zurückliegenden drei Tage problemlos und nüchtern umschreiben, doch dann blieben all die Glücksmomente, die traumhaften Erlebnisse und die unvergleichlichen Gefühle schändlich unerwähnt.

Alles im Einzelnen aufzudröseln ist aber auch nicht so einfach. Also werde ich hier die für mich emotionalsten Dinge versuchen aufzuschreiben. Ob mir das gelingt... nun... wir werden sehen... Vielleicht kann ich die, die nicht das Glück hatten, diesen Event live mitzuerleben, ein klein wenig teilhaben lassen.

Sorgenvoll geht mein Blick zum Himmel. Noch kämpft sich ab und an die Sonne durch das teilweise bedrohliche Wolkengewühl über dem Bakenberg. Es ist Freitag, noch ein Tag bis zur großen Beachparty, naja, angesichts der durchwachsenen Wetterprognosen haben wir uns entschlossen, die Beachparty in den herrlich-windgeschützten Küstenwald zu verlegen. Zwar nur wenige Meter vom feinen Sand des wohl schönsten Strandes der Welt entfernt, aber eben doch auf solidem Waldboden. Zumindest das monoton-beruhigende Rauschen der Ostsee durchflutet das Areal, das wir auswählten. Nach den ganzen Planungen und Arbeiten, Sitzungen und Schreibereien der letzten Wochen darf jetzt nix mehr schiefgehen. Hoffentlich haben wir an alles gedacht.



Aber heute treffen wir uns erst einmal mit allen angereisten Freunden im „Schwalbennest“, einer Gaststätte in unmittelbarer Nähe des „Tatortes“.

In den Vormittagsstunden haben wir schon ein Festzelt für die abendliche Zusammenkunft geschmückt und bereits etliche Dinge an den morgigen Feierplatz transportiert. Jetzt erstmal einen schönen Mittagschlaf, damit ich heute Abend fit bin.

Denkste! Kaum, dass der alte Körper auf dem Sofa zur Ruhe kommt, piepst das Handy: Die Barbarossa-Borussen sind angekommen. Na gut, Mittagsschlaf wird eh überschätzt.

Aufgerappelt und die 30 Meter rüber zur Bungalowsiedlung gehumpelt. Nicht zu übersehen – Schwarz & Gelb & lustig. Da sind sie! Ist das schön, die ganzen lieben Freunde nach so langer Zeit wieder zu knuddeln. Binnen Sekunden ist schon etwas wie eine kleine Party im Gange und Fangesänge schallen über das sonst friedlich-verträumte Waldstück. Das geht ja gut los...



Ein paar Stunden später pilgern aus allen Richtungen singende und lachende Borussen in ihren schwarzgelben Gewändern zum Festzelt am „Schwalbennest“ und der Platz um die Gaststätte macht den Eindruck, als würde unsere Mannschaft heute hier spielen. Und es werden immer mehr. Das Zelt ist bereits voll und die Borussenflut nimmt gar kein Ende. Barbarossa-Borussen, Calbenser Borussen, Dortmunder Borussensterne,

Litschy und seine Freunde... Aus allen Teilen des Landes sind Vertreter gekommen. Schnell werden noch Bänke und Tische organisiert. Natürlich passen die nicht alle unter dem Zelt, also wird auch außerhalb aufgebaut. Man merkt den Angereisten die unbeschreibliche Freude an, einander wiederzusehen. Doch dann passiert es: Im Himmel muss gerade ein Gelsenkirchener den Wetterdienst schieben, denn gerade, als alle ihre Plätze einnehmen, wird unser Küstenstreifen erstmal so richtig durchgekärchert. Aber die Stimmung lassen wir uns deswegen nicht vermiesen. Bei schönem Wetter kann ja jeder feiern. Und so begrüßen wir uns bis spät in die Nacht hinein. ;-)

Samstag, der große Tag! Heute gilt es! Hoffentlich klappt alles. Vielleicht sollte ich mir weniger Sorgen machen. Meine Vorstandskollegen erwidern meine Ängste mit aufmunternden Worten und Gesten. Mit mäßigem Erfolg. Die anderen Borussen haben bereits ihren Spaß beim leckeren, vom Schwalbennest-Team zubereiteten Frühstück.



Die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Unser annektiertes Waldstück gleicht einem Trainingscamp für hochgradig schwarzgelb-verstrahlte BVB-Patrioten. Die Bäume sind mit Fahnen verschiedener Fanclubs, mit Plakaten und Wimpelketten geschmückt. Zelte und Bänke zieren den weichen, sandigen Waldboden. Der Grill steht bereit und die Bierzapfanlage muss sich bereits einem Härtetest unterziehen. Als das erste goldgelbe Pils aus dem Hause Lübz in die

Becher fließt, bricht die Sonne durch und durchflutet angenehm das hergerichtete Partyareal. Jeder muss sich sein Bier selbst zapfen und ich merke sehr schnell, welchen Spaß das macht. Die Mädels bauen ihren Verkaufsstand auf, und die Insel-DJs machen letzte Soundchecks – Kurzum – Alles wuselt und lacht und witzelt wie vor einem Heimspiel rund um das Westfalen-Stadion. Währenddessen vertiefe ich meine neu erworbenen Kenntnisse im Bierzapfen. Und schon sind die ersten Gäste da. Und wieder überkommt mich eine Gänsehaut. Es sind noch mehr Freunde hinzugekommen. Und ehe ich noch tiefer in Gedanken versinken kann, ist die Party in vollem Gange. Für das, was da abläuft, die richtigen Worte zu finden, fällt mir schwer.

Es ist einfach nur schön. Und als sich alle zum ersten Gruppenbild aufstellen, ist das schon ein gewaltiger Anblick. Die Gelbe Wand vom Bakenberg!



Nun geht's zum Strand. Schließlich wollen wir ja noch beachsoccern und tauziehen. Das mit dem Beachsoccer-Turnier erledigt sich, sobald wir aus dem Wald kommen und dem heute mächtig zickigen Küstenwind ausgesetzt sind. Der vom Sturm aufgewirbelte feine Sand fühlt sich auf der Haut an wie ein Peeling mit einem Schwungschleifer.



Aber zwei Dinge lassen wir uns nicht nehmen. Ein zweites Gruppenfoto vor der rauen See und das große Tauziehen. Und trotz gefühlter Windstärke 45 lassen wir uns den Spaß nicht wegblasen. Die beiden Mannschaften, die in der Eile völlig wild durcheinander aufgestellt wurden, geben alles. Fetzen von Kampfschreien durchdringen das Tosen des aufgewühlten Meeres. Auf der Kap-Arkona-Seite befinden sich anscheinend die stärkeren Borussen oder der Sturm hilft mit, denn die Dranske-Seite bricht nach langem Hin & Her in ihre Bestandteile auseinander. Ein Bild für die Götter und alle (auch die „Besiegten“) haben mächtig Spaß dabei.



Ich bemerke, dass ich in den letzten Stunden gar keine Angst mehr habe, dass irgendetwas nicht klappt oder dass es regnet oder sonst was... ich lass mich einfach auf der Welle der Fröhlichkeit der mich umgebenden Leute treiben. Ein wundervolles Gefühl.



Aber meine große Aufgabe kommt noch. Ich muss die Versteigerung einiger besonderer BVB-Fundstücke moderieren. Unter den Objekten ist auch ein Trikot mit den Unterschriften aller Spieler. Nun gut. Ich nehme das Mikrofon und merke in diesem Moment, dass ich meine Studien am Zapfhahn vielleicht lieber nicht so intensiv hätte betreiben sollen. Einige Konsonanten sind mir bereits abhandengekommen und die Sohlen meiner BVB-Badelatschen fühlen sich an, als wären sie frisch eingefettet worden. Hoffentlich merken es die anderen nicht. Ich versuche, direkte Blickkontakte zu meiden und mein Hirn schlägt Funken bei dem Versuch, alle Zisch- und S-Laute sauber übers Mikrofon zu bekommen. Scheinbar jedoch sind auch diese Befürchtungen unnötig, denn die Mädels und Jungs merken nix... so zumindest sagt man es mir am nächsten Tag beim Kater-Frühstück.

Die Party geht weiter und wer glaubte, dass die Super-Stimmung, die am Anfang herrschte, nicht zu toppen sei, der wird nun eines Besseren belehrt. 20:15 Uhr werden alle Partypeople aufgerufen, zum Strand zu gehen. Dort erwartet sie ein pyrotechnisches Spektakel – ein wunderschönes Feuerwerk als Abschluss des „offiziellen“ Teils. Minutenlang schießen kunterbunte Feuerkugeln in den Rügener Nachthimmel und das Pfeifen und Zischen der aufsteigenden Raketen rundet das akustische Ambiente des Windes und der aufgepeitschten Wellen perfekt ab.

Während des ganzen Feuerwerks beschallt unsere Küsten-Diskjockeyin Lena mit ihrer Bass-Tube den Strand mit unseren Hymnen. Da fließt schon das ein oder andere Tränchen. Bei manchen aus Rührung und bei anderen zumindest, weil ihnen der Wind sehr hartnäckig ins Gesicht bläst.



Tja, für mich ist dieser Abend leider beendet, denn vom Zapfhahn will ich inzwischen nix mehr wissen und so ziehe ich mich still und heimlich in unseren Bungalow zurück.

Indes geht die Party in vollem Gange bis in die Morgenstunden weiter...





Der Sonntag beginnt etwas eigenartig. Mein Hirn und mein Magen fühlen sich an, als tobte der Küstensturm noch darin und dieses Gefühl mischt sich mit der Freude darüber, dass alles ohne nennenswerte Komplikationen über die Bühne gelaufen war. Was soll nun noch passieren? Ach ja, da war ja noch das Spiel des BVB gegen Union Berlin. Wäre das schön, wenn wir dieses Match gewinnen würden.

Aber erst mal heißt es: AUFRÄUMEN! Viele fleißige Helfer sind zur Stelle und die Tatsache, dass einige zuverlässige Borussen bereits in der Nacht einen Großteil der Arbeiten erledigten, sorgt dafür, dass wir gegen Mittag alles blankgeputzt haben.

Nun aber wirklich... Mittagschlaf!!! 17:30 Uhr ist Fußball.

Als ich gegen 17:15 Uhr das Schwalbennest betrete, fühle ich mich wie im Tempel. Der ganze Raum ist voller erwartungsvoller Borussen. Ein toller Anblick. Sprechchöre und Gesänge wie auf der Süd. Fantastigantisch!!!



Das Spiel beginnt: Unsere Jungs spielen spritzig, quirlig, ideenreich und dominant auf. Sie lassen den Berlinern nicht viel Gelegenheit, ihr Spiel aufzubauen. In der 10. Minute donnert Raphael Guerreiro den Ball wie eine Dampftramme von der linken Seite in den Köpenicker Kasten. 1:0!

Nur 14 Minuten später erhöht Erling Haaland per Kopf zum 2:0. Ein Eigentor der Eisernen bringt uns in Minute 52 mit 3:0 in Führung. In der 57. Minute fällt das erste Tor der Hauptstadt durch einen Elfmeter. Eine Minute später... Ein Schreck ... Erling Haaland liegt nach einem heftigen Ellenbogencheck ins Gesicht am Boden. Doch er steht auf und seine Augen verraten, dass er das nicht auf sich beruhen lassen wird...

In der 81. Minute fällt der Anschlusstreffer für die Berliner. 3:2... es wird nochmal richtig spannend. Und dann, in Minute 83. folgt die Rache des Wikingers. Der blonde Bomber locht mit einem schier unmöglichen Schuss zum 4:2 Endstand ein.

Das „Schwalbennest“ bebt und die Borussen singen.

Und da bin ich wieder beim ersten Satz dieses Berichtes:

Watt ein geiles Wochenende!



Bleibt noch, mich bei allen zu bedanken, die das alles ermöglichten. Ich kann nicht alle Namen nennen, aber stellvertretend sei unser unermüdlicher Zitschi genannt, der sowohl im Vorfeld als auch während und nach der Party wie ein Ochse geknufft, gekocht, gegrillt, eingekauft, und organisiert hat und uns die leckerste Wildgulaschsuppe ever zubereitete. (Das Tsatsiki war übrigens auch ein Gedicht.)

Danke an meine Vorstandskollegen, die zusammen funktionierten wie Zahnräder in einem gut geölten Getriebe.

Danke auch dem Schichtleiter bei Petrus, der nach dem wettertechnischen Desaster vom Freitag den Blauen Regenmacher fristlos entließ und unsere Party trocken hielt.

Danke an unsere beiden Insel-DJs, die uns mit ihren Hits so richtig einheizten und unser Borussenblut zum Kochen brachten.

Und...

Danke an unsere Gäste, die die langen Anreisen tapfer in Kauf nahmen, um bei uns zu sein. Ich freue mich riesig (und ich denke, ich spreche auch für den Rest von uns) auf ein baldiges Wiedersehen, denn nichts auf der Welt tut so gut, als wenn man von lieben Menschen umgeben ist.

Danke für datt geile Wochenenne!

Herzlichst, Euer Rerei
HEJA BVB!

